

# Von der Melga oder dem Rohrhirse, Indianischen Hirse, auch Sorgo

Autor(en): **Salis, R. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **3 (1781)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift,  
für Bündten.

---

Zehntes Stück.

---

Von der Melga oder dem Rohrbirse, Indiani-  
schen Hirse, auch *Sorgo*. Von R. v. Salis.

**U**nter allen Getraidarten, die im Beltlin gepflanzt werden,  
ist keine in Bündten weniger bekannt, als diejenige, die  
man im Beltlin Melga (Melica) nennet; aus diesem Grund  
glaube ich eine genaue Beschreibung davon werde nicht  
unangenehm seyn.

Diese Getraidart ist in Italien unter dem Namen  
Saggina, im mittäglichen Frankreich unter dem Namen  
Bledbarbu sonst auch gros millet, und im Deutschen unter  
der Benennung Sürk bekannt; man hält es für das  
Miliun Indicum des Plinius, welches zu seiner Zeit  
aus Indien nach Italien gebracht worden. Es werden  
im Beltlin dreierlei Arten gepflanzt: 1. Die Besenmelga,  
2. Die dunkelbraune Kolbenmelga, 3. und die hellbraune  
Kolbenmelga.

Die erste Art nennt sich Besenmelga, weil daraus  
die sogenannten Reissbesen und auch Kleiderbürsten verfer-  
tigt werden, und ist des Linne *Holcus Saccharatus*; sie  
treibt ein 8 - 12 Schuh hohes Rohr, mit 2 Schuh und  
drüber langen Blättern, welche sich unten um den Stiel  
herum wenden, fast wie die Tulpenblätter. Der Stiel ist



Kleines Fingers dick: hat Gelenkknoten wie das Rohr, die ohngefähr Schuhweit von einander entfernt stehen, ist ganz mit einem zähen Mark, das dem Hollundermark ziemlich ähnlich ist, ausgefüllt; zu oberst endet er sich in einen Kolben, der 12 = 18 Zoll lange Fäden hat, woraus kleine noch dünnere Nestgen herauschießen, daran an jedem zu vorderst, ein Saamenkörngen steht. Dieser Saamen ist von der Größe von 2 großen Hirsekörnern länglicht, an beiden Enden spizig. Die Hülse ist braunrother Farbe, der inwendige Kern aber ganz weiß. Wenn diese Art Melga im Feld steht, und der Saamen anfängt zu reiffen, so biegt seine Schwere die Fäden auf allen Seiten herunter, so daß sie das Ansehen eines Federbusches bekömmt.

Die zweite und dritte Art Melga *Holcus Sorghum*. L. sind nichts von einander unterschieden, als durch die Farbe der Hülsen ihrer Körner; wir werden sie also, den Raum zu ersparen, beide aufeinmal beschreiben. Sie treiben einen dickeren und höheren Stengel als die Besenmelga, der aber eben so ein Mark und Knoten hat. An den Blättern ist ebenfalls keine Verschiedenheit, als daß sie nach Verhältniß größer und länger sind. Der ganze wesentliche Unterschied besteht also in dem Kolben, der viel kürzere, nur 2 bis 3 Zoll lange, in viel krause Zweige abgetheilte Nester hat, und deswegen ganz aufrecht steht; ohngeachtet er viel mehr und größere Körner hat; er hat daher das Ansehen eines Blumenstraußes und ist im Feld eine prächtige Frucht, die Körner sind groß wie Hanfsaamen; haben eine doppelte Hülse, und sind, außer einem spizigen Eck oben auf, rund; der Kern ist ganz weiß, und eben so weiß in der Melga, die eine dunkle rothbraune Hülse hat, als an derjenigen die eine hellgelbe hat.



Die Besenmelga wird vornemlich nur darum gepflanzt, um aus dem Stroh Besen, Kehrwische und Bürsten zu verfertigen. Die Körner dienen allein das Federvieh zu füttern; hingegen mahlt man aus der Kolbenmelga Mehl, welches, weil es sehr kurz ist, zu nichts taugt, als Polenta daraus zu verfertigen: es gibt aber eine nicht sehr schmackhafte, tröcknende und erhitzende Speise und das Landvolk ist sie nicht so gerne, als die Polenta von Türken oder Heiden; ja nicht einmal so gerne als die vom Hirs. Wenn man die Melga in einer Hirsstampfe stampfen läßt, so kann sie statt eines gestampften Hirses oder des Reises zum Suppenmachen gebraucht werden, sie hat aber einen widrigen Geschmack; läßt man die gestampfte Melga mahlen, so bekommt man besonders von der hellgelben Art, ein sehr weißes Mehl; das nicht so rauch und auf alle Weise besser ist, als das von der ungestampften Melga.

Die Melga wird eben so angepflanzt, wie das Türkensorn, erfordert die gleiche Wartung, treibt gleich tiefe Wurzeln, und säugt das Land nicht weniger aus.

Man sollte also denken, der Anbau derselben sollte von dem Türkensorn, das eine bessere beliebtere Nahrung giebt, ganz verdrängt werden, allein sie hat die vorzügliche Eigenschaft daß sie die große Sonnenhitze und äußerste Dürre länger als alle andere Kornarten aushalten kann.

Aus diesem Grunde wird sie in sehr brünstigen Gütern häufig angepflanzt, und ist in allzutrocknen Jahrgängen, wann, wie es im Beltlin nur zu oft geschieht, ein brennender Augustmonat ohne Regen, die ganze Erndte gesenget hat, die letzte Zuflucht des armen Landmannes; ein Freund in der Noth, dem man in dieser Betrachtung seine übrige Fehler vergeben muß.